

KOLUMNE

„Forschungsethik hinterfragt!“

Wissenschaftliche Bibliotheken als forschungsnaher Support bei der Unterstützung reflexiver FAIRer Forschungspraxis 2021

Annette Strauch-Davey

Die Forschungsfreiheit führt die Verantwortungspflicht mit sich. Forschungsethische Belange sind deshalb im FAIRen Forschungsdatenmanagement (FDM) an allen Stationen des Data Life Cycle essentiell. Sie werden von den „Communities of Practice“ meines Erachtens weiterhin viel zu wenig aktiv diskutiert. Dies wurde mir kürzlich in der Auseinandersetzung beim Schreiben von Datenmanagementplänen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit dem Tool RDMO recht deutlich. Die RDMO-Fragenkataloge können wirklich sehr gute Hilfestellungen zur reflexiven Forschungspraxis geben, wie ich finde, indem sie gezielte Fragen zum Management der Forschungsdaten, inklusive eben auch zur Forschungsethik für das betreffende, geplante oder bereits laufende Projekt stellen, welche die eigenen Überlegungen unterstützen. Bei vielen Forschenden herrscht zum Teil Unsicherheit darüber, wie die Fragen in einem Katalog zur Ethik zu beantworten seien und was zu bedenken sei. Mir ist beim Austausch mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Rahmen der Beratungen der FDM-Stelle der UB Hildesheim immer wieder deutlich



Annette Strauch-Davey M. A., Forschungsdatenmanagement (FDM) / Research Data Management (RDM), Stiftung Universität Hildesheim, Universitätsbibliothek (UB)

geworden, dass häufig bei der Projektplanung, oder auch später, sehr wenig eigene Auseinandersetzung zur Forschungsethik stattgefunden hat. Der Kontakt zur FDM-Stelle konnte schon mehrfach den Weg zu den Ethikkommissionen weisen, auch wenn die FDM-Berater in der Regel wiederum keine Ethikspezialistinnen und -spezialisten sind. Überlegungen zur Ethik gehen im FDM weit über die erforderlichen datenschutzrechtlichen Anforderungen im Datenmanagement zu den personenbezogenen Daten hinaus. Das gesamte Forschungsfeld wird reflektiert.

„Forschungsethische Reflexivität schließt den Umgang mit Informationen und Daten mit ein. Forschungsethik und Datenschutz sind jedoch nicht gleichzusetzen (...). Zum Beispiel kann die Verwendung von Social Media-Daten datenschutzrechtlich unproblematisch erscheinen, aber aus forschungsethischer Perspektive durchaus Fragen aufwerfen.“¹

1 Lutz, Helma & Schiebel, Martina & Tuider, Elisabeth. (2018). Handbuch Biographieforschung. <https://www.springer.com/de/book/9783658181710> (Zugriff am 01.07.2021)

Abb.1: Seminar für Beschäftigte Wissenschaftlicher und Öffentlicher Bibliotheken

The screenshot shows a website for 'Technology Arts Sciences TH Köln'. The main content area features a seminar titled 'Ethik in der Forschung und im Forschungsdatenmanagement - forschungsnaher Dienste in Bibliotheken'. Below the title, there is a short description: 'Zusätzlich zu den Fragen der Datenspeicherung und den rechtlichen Unsicherheiten im Forschungsdatenmanagement werden bei Anfragen in Bibliotheken immer häufiger Themen erörtert, die auch die Forschungsethik in Projekten betreffen.' Below this, there is a section titled 'Auf einen Blick' with the following details:

Weiterbildung	2.07 Ethik in der Forschung und im Forschungsdatenmanagement - forschungsnaher Dienste in Bibliotheken
Termin	08.06.2021 10.00 – 17.00 Uhr
Arbeitsaufwand	7 Stunden

Natürlich gibt es zum Datenschutz zahlreiche Schnittstellen im Hinblick auf die personenbezogenen Daten, Anonymisierungen und Pseudonymisierungen. Der Datenschutzbeauftragte der Stiftung Universität Hildesheim befasst sich mit Forschungsethik in einem hochschulweiten Austausch und mit Kooperationen mit den Ethikkommissionen.² Personenbezogene Daten sind im Datenschutz, gemäß Art. 4 Abs.1 DSGVO, alle Informationen, die sich auf eine identifizierte oder identifizierbare lebende Person beziehen. Eine Person kann manchmal indirekt identifiziert werden, wie durch Informationen über den Beruf, über die Kleidung, o.ä.

Förderung des reflexiven Umgangs mit den Forschungsinhalten

Bibliothekarinnen und Bibliothekare können dennoch im Rahmen der forschungsnahen Dienste beim reflexiven Umgang mit den Forschungsinhalten im Forschungsdatenmanagement und im Zusammenhang mit Open Science einen sehr wichtigen, aktiven Support leisten. Dies geht über die Schnittstellen von Bibliotheken zwischen Forschung und Verlagen weit hinaus. Ich orientiere mich dabei immer an den aktuellen „Open Science“- und „Open Data“-Entwicklungen. Im Bereich der Ethik stellen Universitätsbibliotheken analoge und digitale Materialien und Informationen zum Publizieren der Forschungsergebnisse über ihre Webauftritte bereit.³ Nach den Leitlinien zum Umgang mit Forschungsdaten an der Universität Hildesheim⁴ sind Forscherinnen und Forscher verpflichtet, ihre Forschungsdaten mindestens zehn Jahre lang aufzubewahren. Informationen gibt es auf der Webseite, in Flyern und Publikationen. Sie werden in den Beratungsgesprächen direkt vermittelt und in Workshops geschult.

Forschungsdatenspeicherung benötigt neben der Technik und Infrastruktur unbedingt ethische Auseinandersetzungen vorab

Die Universitätsbibliothek empfiehlt des Weiteren bei der Aufbewahrung von Forschungsdaten, sich an dem Grundprinzip „zugänglich, wenn möglich, eingeschränkt, wenn nötig“ zu orientieren.

„Mit der Speicherung und Archivierung in einem anerkannten Repository haben die Forschenden ihre Verpflichtung zur Einhaltung der guten wissenschaftlichen Praxis (Archivierung für mindestens 10 Jahre) erfüllt. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beachten beim Forschungsdatenmanagement die Einhaltung ethischer, datenschutz- und urheberrechtlicher oder geheimhaltungswürdiger Belange.“

Abb2: Forschungsethik und RDMO

Um Forschungsdaten also später irgendwann oder schon während des Forschungsprozesses publizieren zu dürfen, müssen die Forschenden frühzeitig über die ethischen Aspekte nachgedacht haben.

Kollaborationen zur Forschungsethik

Bei einem Ethik-Tag des Graduiertenkollegs „Vertrauen und Kommunikation in einer digitalisierten Welt“ der Universität Münster wurden 2019 aktuelle Fragen aus der Forschungsethik aufgegriffen.⁵ Im Laufe dieser Veranstaltung wurde der wichtigen Frage nachgegangen, ob wissenschaftliche Ergebnisse bei einem hohen Publikationsdruck ständig reproduzierbar sein müssen. Dr. Dreiskämper aus dem Arbeitsbereich Sportpsychologie, WWU Münster,⁶ hielt einen Vortrag zu „Open Science und Prä-Registrierung – Warum, wo und wie?“ In der Psychologie geht es dabei um die Replizierbarkeit von Effekten. Es gibt sehr viele Aspekte des wissenschaftlichen Publizierens, die bereits in wissenschaftlichen Bibliotheken unter ethischen Gesichtspunkten diskutiert wurden, Stichwort Raubverlage mit gefälschten Geschäftsmodellen, oder denken wir an die „Fake News“. Woher können die Promovierenden wissen, ob es sich um einen ver-

2 <https://www.uni-hildesheim.de/organe-und-gremien/senat/kommissionen/ethikkommission/> (Zugriff am 05.06.2021) <https://www.uni-hildesheim.de/fb1/gremien/ethikkommission/> (Zugriff am 05.06.2021)

3 <https://www.uni-hildesheim.de/bibliothek/forschen-publizieren/> (Zugriff am 05.06.2021)

4 https://www.uni-hildesheim.de/media/ub/2020/FDM-Leitlinien_SUH_Final.pdf (Zugriff am 05.06.2021)

5 <https://www.uni-muenster.de/GK-Vertrauen-Kommunikation/Nachrichten/2019/forschungsethik-in-zeiten-von-replikationskrisen-und-open-science.html>; https://www.dfg.de/foerderung/grundlagen_rahmenbedingungen/gwp/ (Zugriff am 05.06.2021)

6 https://www.uni-muenster.de/Sportwissenschaft/Sportpsychologie/team/dennis_dreiskaemper/dennis_dreiskaemper.shtml (Zugriff am 05.06.2021)

trauenswürdigen Verlag handelt, gerade jetzt bei den vielen Open-Science-Angeboten? Wir können sie beraten. Die Universitätsbibliothek Hildesheim beteiligte sich an der für die Stiftung Universität Hildesheim im Dezember 2020 durchgeführten Veranstaltung zum Tag der Forschung mit dem Thema Forschungsethik an einer Podiumsdiskussion. Ziel sollte es sein, das Bewusstsein für Fragen der Forschungsethik und zur guten wissenschaftlichen Praxis dabei im allgemeinen hochschulischen Diskurs zu verankern. Im Bereich Bibliotheken als forschungsnaher Dienstleister an Universitäten wurde am 08.06.2021 der Workshop Forschungsethik in Kooperation der FDM-Stelle der UB-Hildesheim mit der TH Köln im Rahmen ihrer Weiterbildungsveranstaltungen durchgeführt.⁷ Es ging dabei konkret um die Frage, wie Bibliotheken zur Ethik sensibilisieren können und den Diskurs weiterhin begleiten, wie Forschungspraktiken gestaltet sein müssen, um im Rahmen der guten wissenschaftlichen Praxis zu forschen und auch darum, wie wissenschaftliche Bibliotheken aktiv den Forschenden Support leisten können. Genehmigungen und Ethikvoten, die Forscherinnen und Forscher ggf. einholen und vorlegen müssen, forschungsethische Grundkenntnisse, die zum Grundverständnis des digitalen Wandels in der Wissenschaft gehören, wurden in dieser Tagesveranstaltung behandelt. Darüber hinaus wurden bestehende Dienstleistungen der Bibliotheken, die Forscherinnen und Forscher dazu anregen, ihren Forschungsgegenstand ethisch zu reflektieren, vorgestellt, so wie der oben genannte RDMO-Fragenkatalog, der als einen Aspekt die Forschungsethik beinhaltet.

Data Publication und Forschungsethik. Wissenschaftliche Bibliotheken als Bereitsteller von Forschungsergebnissen: Forschungsdaten!

Wissenschaftliche Bibliotheken sind nun nicht mehr nur gute Schnittstellen zwischen Forschung und Verlagen. Es geht beim Support in allen Kooperationen am Standort vielmehr nun auch verstärkt um das Publizieren von Forschungsdaten:

Forschungsdaten dürfen nicht manipuliert werden oder fehlen, wenn sie die Basis einer wissenschaftlichen Publikation sind. Die FDM-Stellen beraten im Sinne der Empfehlung Europäischer Verhaltenskodex

für Integrität in der Forschung (Ausbildung, Aufsicht und Betreuung) im Forschungsdatenmanagement zur Forschungsethik.⁸

„Forschungseinrichtungen und -organisationen entwickeln geeignete und ausreichende Lehreinheiten zu Ethik und Integrität in der Forschung, um zu gewährleisten, dass alle Betroffenen auf relevante Kodizes und Bestimmungen hingewiesen werden.“

Hier kann die wissenschaftliche Bibliothek ein guter forschungsnaher Dienstleister und Partner der Forschung sein. Sie berät eben über solche Leitlinien wie den DFG-Kodex, der formuliert, dass eine Kultur der wissenschaftlichen Integrität an den Universitäten verankert werden soll. Diese Kultur ist von dem Berufsethos der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gedacht. Übrigens besteht noch eine Übergangsfrist für die Umsetzung der Leitlinien des Kodex bis zum 31.7.2022.⁹

Reflexive Auseinandersetzung mit Ethik bedeutet jedoch noch mehr als das Aufsetzen der informierten Einwilligung und das Beantworten der Fragenkataloge im Forschungsdatenmanagementplan mit RDMO z.B. Allerdings wäre festzuhalten, dass ein RDMO-Fragenkatalog allerdings schon zu gezielten Fragen der Ethik, einen ersten oder zweiten Anstoß bzw. eine Orientierung geben kann. Genau hier versucht die Stelle des FDM der UB Hildesheim im Datenmanagement, eine praktische Unterstützung, und das immer im Bereich der offenen Wissenschaft, zu leisten. Nudging Open Science!¹⁰ Gerade vulnerable Gruppen müssen geschützt werden. Die Forschung ist dabei aufgefordert, mit Projekten verbundene Risiken für andere zu vermindern und diesbezüglich bereits im Vorfeld von Planung und Durchführung sorgfältige Überlegungen anzustellen. In den Beratungsangeboten zum Forschungsdatenmanagement der UB Hildesheim setzen wir genau aus diesem Grund sehr früh an, uns mit ethischen Fragen zu befassen, um mit der Wissenschaftsfreiheit verantwortungsbewusst umzugehen. So beschäftigen wir uns mit den forschungsethischen Belangen, meistens schon vor der Antragsstellung und später dann wieder prozessorientiert in unterschiedlichen Stadien der Forschungsarbeit. Die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer können sich, wenn sie Hilfe benötigen, jederzeit auch bezüglich der For-

7 https://www.th-koeln.de/weiterbildung/ethik-in-der-forschung-und-im-forschungsdatenmanagement—forschungsnahе-dienste-in-bibliotheken_78963.php (Zugriff am 01.07.2021)

8 https://allea.org/allea-european-code-of-conduct-for-research-integrity-2017-digital_de_final/ (Zugriff am 05.06.2021)

9 https://www.dfg.de/foerderung/grundlagen_rahmenbedingungen/gwp/ (Zugriff am 05.06.2021)

10 <https://www.zbw-mediatalk.eu/2021/06/nudging-open-science-useful-tips-for-academic-libraries/> (Zugriff am 05.06.2021); Robson, Samuel G., Myriam A. Baum, Jennifer L. Beaudry, Julia Beitner, Hilmar Brohmer, Jason Chin, Katarzyna Jasko, et al. 2021. "Nudging Open Science." PsyArXiv. April 1. doi:10.31234/osf.io/zn7vt.

schungsethik an die Bibliothek wenden. Der RatSWD hatte schon vor einigen Jahren empfohlen, die ethische Reflexivität von Forschenden in der Ausbildung systematisch zu verankern. Für die Bildungsforschung/Erziehungswissenschaft hat der VerbundFDB hilfreiche Materialien zur Forschungsethik bereitgestellt, auf die in FDM-Beratungen der Bibliothek hingewiesen wird.¹¹ Auf europäischer Ebene stellte die European Science Foundation 2017 einen Europäischen Verhaltenskodex für Integrität in der Forschung auf.¹² Hier finden wir die Prinzipien wissenschaftlicher Integrität beschrieben, die das Handeln der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an den folgenden Grundsätzen ausrichten soll:¹³

- Zuverlässigkeit bei der Gewährleistung der Qualität der Forschung betreffend die Konzeption, Methodik, Analyse und Ressourcennutzung
- Ehrlichkeit bei der Entwicklung, Durchführung, Überprüfung, Berichterstattung und Kommunikation von Forschungsarbeiten in transparenter, fairer, vollständiger und unvoreingenommener Weise
- Respekt für Kollegen, Forschungsteilnehmer, die Gesellschaft, Ökosysteme, das kulturelle Erbe und die Umwelt
- Rechenschaftspflicht für die Forschungsarbeit, von der Idee bis zur Veröffentlichung, für deren Verwaltung und Organisation, für Ausbildung, Aufsicht und Betreuung und für ihre weiteren Auswirkungen
- Wissenschaftliche Forschungsfragen sind niemals neutral, so der EU-Kommissionsbeamte und Philosoph René von Schomberg in zahlreichen Interviews.

“Science is not neutral. It can have both positive and negative consequences. Scientists increasingly have to face the ethical dilemma of the consequences of their research.”¹⁴

Die Europäische Union hatte in Horizon 2020 (“Responsible Research and Innovation”) das Thema als Querschnittsaufgabe definiert. Laut Prof. vom Schomberg sei öffentliche Forschungsförderung durch einen Rückgriff auf gesellschaftlich und nicht nur ökonomisch erwünschte Ergebnisse und zugrundeliegende Werte zu rechtfertigen.¹⁵

11 <https://www.forschungsdaten-bildung.de/ethik> (Zugriff am 05.06.2021)

12 https://allea.org/allea-european-code-of-conduct-for-research-integrity-2017-digital_de_final/ (Zugriff am 05.06.2021)

13 https://allea.org/wp-content/uploads/2018/06/ALLEA-European-Code-of-Conduct-for-Research-Integrity-2017-Digital_DE_FINAL.pdf (Zugriff am 05.06.2021)

14 <https://www.euroscientist.com/euroscientist-podcast-interview-rene-von-schomberg/> (Zugriff am 05.06.2021)

15 von Schomberg, R. (2013): A vision of responsible innovation. In: Owen, R., Heintz, M., Bessant, J. (Hrsg.) Responsible Innovation. Managing the responsible emergence of science and innovation in society, London, S. 51–74

16 <https://www.konsortswd.de/> (Zugriff am 05.06.2021)



Als ein Beispiel soll hier die Psychologie genannt werden, wo die Forschung zum Erkenntnisfortschritt für die gesamte Gesellschaft beitragen und durch ihre Fragestellungen und Befunde sozialen und gesellschaftlichen Nutzen stiften soll. Die verantwortungsvolle Auswahl von relevanten Fragestellungen bleibt immer wichtig, wie auch der ethische Umgang mit Teilnehmern empirischer Studien. Niemand darf bei der Forschungsdatenerhebung geschädigt werden. Wenn auf bereits vorhandene Forschungsdaten zurückgegriffen werden kann, nehmen die Forschenden Rücksicht auf Befragte, wenn es sich um sensible Forschungsthemen handelt, wie bei Forschungen mit Kindern beispielsweise, die auf diese Weise vor Anstrengungen einer weiteren Teilnahme an einer Studie geschont werden können. Das Forschungsdatenmanagement rät immer zur Datensparsamkeit und dazu auf bereits existierende Forschungsdaten aus Repositorien zurückzugreifen. Forschungsethische Fragen sind im Bereich der neuen Forschungsmethoden, die jetzt im Zuge der Digitalisierung praktiziert werden, interessant. Hier wären Bereiche der Künstlichen Intelligenz, Maschinelles Lernen und die Online-Forschung zu nennen. Das NFDI-Konsortium KonsortSWD¹⁶ möchte die Forschungsdateninfrastruktur zur Beforschung der Gesellschaft stärken, erweitern und vertiefen. Strategisch sollen Forschende und Forschungsdatenzentren technisch und inhaltlich bei Verwaltung und Nachnutzung (neuer) sensibler und nicht sensibler Daten in Übereinstimmung mit den FAIR Prinzipien unterstützt werden. ■

Abb.3: *Forschungsethische Aspekte und FDM, UB Hildesheim Webseite*